

## Anlage 6

zu der Niederschrift über die Sitzung des Stadtrates  
am 19.02.2010 – Punkt 2 ö. S. –

---

### **E t a t r e d e 2 0 1 0**

des Ratsmitgliedes Karin Herrmann  
namens der FBG-Fraktion

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,

sehr geehrte Damen und Herren,

schon seit einiger Zeit werben wir für unsere Heimat mit dem Slogan „Koblenz: Der Magnet am Deutschen Eck. Die Stadt zum Bleiben.“ Für die Freie Bürgergruppe Koblenz ist diese Aussage weitaus mehr als nur ein Marketinginstrument. Wir sehen darin einen Auftrag an die Politik, an alle, die hier heute versammelt sind und Platz genommen haben. Es liegt an uns, ob Koblenz auch in Zukunft seine Anziehungskraft bewahren kann und tatsächlich der Magnet am Deutschen Eck bleibt.

Der Haushalt 2010 schafft die Grundlage für die Verwirklichung vieler Ideen, von denen die Menschen in unserer Stadt einen nachhaltigen Nutzen haben werden. Deshalb stimmen wir diesem Haushalt zu. Wir begrüßen auch ganz besonders, dass in dem vorliegenden Finanzplan unserer Stadt ein klares Ja zur Bundesgartenschau 2011 und zur Entwicklung des Zentralplatzes enthalten ist. Diese beiden Projekte sind das Ergebnis kluger und vernünftiger Entscheidungen. Wir sind überzeugt davon, dass die BUGA und die Aufwertung des Zentralplatzes die Anziehungskraft unserer Stadt ganz wesentlich und vor allem nachhaltig stärken werden.

Wir alle müssen viele Anstrengungen auf uns nehmen, damit Koblenz sich weiterhin als Oberzentrum behaupten kann. Dazu gehört auch der Umbau der Rhein-Mosel-Halle für rund 20 Millionen Euro, der absolut notwendig erscheint und noch in diesem Jahr beginnen wird. Mit einer Kongresshalle, die heute wie eine Bausünde aus den sechziger Jahren erscheint, kann Koblenz im Wettbewerb der Städte – ich denke da vor allem an Mainz und Bonn - nicht mithalten.

Viel modernere Angebote sind erforderlich, damit bedeutende Kongresse in unserer Stadt wieder ausgerichtet werden. Deshalb befürwortet die Freie Bürgergruppe, dass die Stadt bald auch einen Teil des Schlosses für die BUGA und als Kongresszentrum für die nächsten 30 Jahre nutzen kann. Die Bundesanstalt für Immobilienaufgaben hat unserer Stadt dabei allerdings Bedingungen aufgezwungen, die eine Zumutung sind. Da sind die 11 000 Euro Miete pro Monat – ohne Nebenkosten wohl gemerkt -, die kompletten Kosten für den Umbau, die beträchtlich sein werden und vieles mehr. Hier hat wohl unser Schängel noch einige schwer verdauliche Kröten zu schlucken.

Aber dieser Umgang des Bundes mit den Kommunen ist ja mittlerweile leider zum Normalfall geworden. Immer mehr Ausgaben werden auf die Städte und Gemeinden abgewälzt. So ist es nicht verwunderlich, dass für die Sozialausgaben ein ganz erheblicher Teil der städtischen Mittel aufgewendet werden muss. Hier ist auf den Bund zunehmend weniger Verlass. Fairerweise sei an dieser Stelle aber auch erwähnt, dass Koblenz aus dem Konjunkturpaket II, das der Bund geschnürt hat, mehr als 20 Millionen Euro erhält. Mit diesen umfangreichen Mitteln können wir unsere Stadt als Bildungsstandort an Rhein und Mosel weiter ausbauen.

Im Vergleich zur Haushaltslage anderer Kommunen steht Koblenz immer noch gut da. Während andere Städte einen ganz drastischen Sparkurs verfolgen müssen, so sind im Vergleich dazu die Einsparmaßnahmen in unserem Haushalt doch noch eher zurückhaltend.

In einigen Punkten würden wir jedoch den Rotstift ansetzen. Denn die Steuereinnahmen gehen nach wie vor zurück und die wirtschaftliche Talsohle liegt leider noch nicht hinter uns.

Deshalb gehören alle Ausgaben auf den Prüfstand, die nicht wirklich notwendig sind. Ist es erforderlich, dass wir eine halbe Million Euro für Umkleidekabinen investieren? Zweifellos gibt es 16 Jugendmannschaften, aber sind alle gleichzeitig vor Ort zum Training? Mit Sicherheit nicht. Oder ist es notwendig, dass unsere Freizeitsportler ihre „Wasserwerksrunde“ auch bei abendlicher Beleuchtung drehen können? Mit Sicherheit nicht. Dass beim Ausbau

der Rheinanlagen nun zwei Millionen Euro eingespart werden müssen, diese Kürzung tragen wir voll und ganz mit. Kein Verständnis können wir für die Gestaltung der Außenanlagen der Rheinmoselhalle aufbringen. Einerseits ist angeblich kein Geld vorhanden, um die Brunnen am Schlossrondell zu erhalten, andererseits sollen bald neue Wasserfontänen vor der Rheinmoselhalle sprudeln. So will es zumindest die Mehrheit hier im Rat. Trotzdem werden wir nicht aufhören, diese Ausgabenverteilung kritisch zu hinterfragen.

Hohe Kosten konnten von der Stadt dadurch abgewendet werden, dass der Bau eines Fußballstadions an der A61 wahrscheinlich nicht realisiert wird. Die Freie Bürgergruppe Koblenz hat sich immer dafür stark gemacht, das Stadion auf dem Oberwerth zu sanieren und auszubauen, statt an anderer Stelle neu zu errichten. Wir waren von Anfang an dafür, dass die TUS in Koblenz auf dem Oberwerth weiter zu Hause ist. Andere Parteien gerieten hier bei ihrer Meinungsbildung auf einen beträchtlichen Schlingerkurs – unter welchen Einflüssen auch immer dies geschehen sein mag.

Aber wir sind nicht nur in dieser Frage immer unserer Position treu geblieben. Wir halten weiterhin an der Idee fest, das Fürstenzimmer zu erhalten, zu renovieren und der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Es würde sich ideal für Trauungen oder andere festliche Gelegenheiten eignen. Mit vergleichsweise geringen Mitteln könnte hier viel für die Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt erreicht werden. So werden wir uns weiterhin dafür einsetzen, dass am Projekt Schienenhaltepunkt Rauental weiter gearbeitet wird. Damit wollen wir langfristig die Infrastruktur sowie die Lebensqualität in den Stadtteilen Rauental und Goldgrube verbessern. Zur Stärkung der Stadtteile gehört für uns auch der Hochwasserschutz und es macht den Menschen Mut, dass jetzt in Neuendorf-Wallersheim-Lützel damit begonnen wird. Ein Muss für die Lebensqualität der Menschen in unserer Stadt ist auch ein eigenes Schwimmbad. Deshalb führt für uns kein Weg vorbei an einem Neubau in Koblenz. Wer meint, Mühlheim-Kärlich sei eine gute Ausweichmöglichkeit, der macht sich etwas vor. Gerade für ältere Menschen oder Mütter mit Kindern ist dies keine Lösung.

Die Bundesgartenschau 2011 und die Umgestaltung des Zentralplatzes stellen ebenfalls einen Gewinn für die Menschen in unserer Stadt dar. Die Freie Bürgergruppe Koblenz steht voll und ganz hinter beiden Zukunftsprojekten, für die die Würfel schon vor einiger Zeit gefallen sind. Es würde der Anziehungskraft unseres Magneten am Deutschen Eck nützen, wenn wir alle mit vereinten Kräften an der Verwirklichung dieser Ziele arbeiten könnten, statt mit parteipolitischem Zank nur die Geduld unserer Bürgerinnen und Bürger zu strapazieren. Die Menschen in Koblenz erwarten, dass wir erkennen, wo die Chancen für eine erfolgreiche

Entwicklung liegen. Mit der Neugestaltung des Zentralplatzes, der Bundesgartenschau, dem Umbau der Rheinmoselhalle und der Nutzung des Schlosses ergreifen wir diese Möglichkeiten.

Unsere Verwaltung hat dazu beigetragen, dass unsere Stadt diesen neuen Entwicklungslinien folgen kann. Die Freie Bürgergruppe Koblenz dankt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Stadtverwaltung für Ihren Einsatz im vergangenen Jahr. Gleichzeitig danken wir auch unserem scheidenden Oberbürgermeister, Herrn Dr. Schulte-Wissermann. Mit Beharrlichkeit haben Sie sich immer gegen viele Strömungen gestemmt. Mit Kompetenz und dem Mut zu Entscheidungen haben Sie fast 16 Jahre lang unsere Stadt gelenkt und dabei wesentliche Veränderungen mitgetragen, die Koblenz langfristig vorangebracht haben. Dabei haben Sie über ihre guten Verbindungen zur Landesregierung viel für unsere Heimat erreicht. Dank ihrer erfolgreichen Verhandlungen profitieren einige historische Stätten in Koblenz von den Zuwendungen des Landes.

Es sind nicht nur die BUGA und Zentralplatz, an deren Entwicklung sie maßgeblich beteiligt sind – unter Ihrer Federführung entstanden die Eigenbetriebe, die inzwischen erfolgreich arbeiten.

Lassen Sie uns gemeinsam den Wandel weiterhin mutig und entschlossen gestalten, damit unsere Heimatstadt Koblenz in Zukunft noch liebens- und lebenswerter wird, und sie ihren festen Platz im Herzen der Menschen immer behält.

Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit.